

Der Deutsche Metallarbeiter

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie

Ercheint wöchentlich Samstags. Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. Anzeigenspreis die Zeile 10 Pf. Colophon für Anzeigensätze 76 Pf. Geschäfts- und Privatanzügen 1 M.

Eigentum des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Duisburg, Seitenstraße 17. Schluß der Redaktion: Montag Abend 6 Uhr. Zuschriften, Anzeigen, Abonnementsbestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Keinige Inseraten-Aannahme „Echo vom Niederrhein“, Duisburg.

Durch!

Auf den weiten Strecken Polens, über Flüsse und weglose Gegenden zog unser tapferes Heer im Dezember vorigen Jahres auf Warschau los. In schweren Schlachten waren die Russen geschlagen und zurückgeworfen worden. Bei diesem Vormarsch der Untrigen geschah es nun, daß ein Armeekorps von den übermächtigen Russen im Rücken angegriffen und fast darauf ganz umzingelt wurde. Unwürdig eines deutschen Mannes wäre es gewesen, sich gefangen nehmen zu lassen. Man beschloß also, sich durchzuschlagen. Die Verdrängnis und die Not verdoppelte und verdreifachte die Kräfte unserer Tapferen. Und da hieß es, jeder muß sein Bestes hergeben, das er hat; und unter dem Einsatz der höchsten Kräfte werden wir siegreich sein. Kein Lauer, kein Schwacher darf in unseren Reihen weilen, wir wollen tapferer pflichtbewußte, deutsche Krieger sein, dann müssen wir siegen. Sie wollten! Für sie gab es nur das eine Wort: Durch. Und herrlich haben sie ihr Wort eingelöst. Den Gebirgsring, der unüberwindlich schien, zersprengten sie nach hinten, oft wiederholten Stürmen vollständig, ja sie eroberten sogar dabei noch manches Geschütz und machten viele Gefangene. Und das alles hatte die klare Erkenntnis und der starke Wille bewirkt: Wir müssen durch, koste es, was es wolle. Wir müssen gewinnen. Ein fester Wille biegt Stahl und zerbricht Eisen.

Im Gewerkschaftsleben geht es ähnlich. Umgeben von zahllosen Unorganisierten, die sich wie eine Mauer den großen Bestrebungen der organisierten Arbeiterschaft entgegenstemmen, mag vielleicht auch einigen der Gedanken gekommen sein, zu kapitulieren vor den Unorganisierten, und die Hände ins Korn zu werfen. Ist das deutscher Männer Art, die wissen, für welches Ziel sie kämpfen? Kann der noch mit Recht deutsch genannt werden, der vor Mühen und Arbeit zurückschreckt und lieber hinter dem warmen Ofen sitzt und die Hände in den Schoß legt. Unablässiges Ringen für die Ideale, die man zu erreichen strebt, unermüdbare Tatkraft und Einfügen des ganzen Willens für die gute Sache, ist stets deutscher Art gewesen. Sie sollte sich nur im Kampfe auf dem Schlachtfeld zeigen, unter dem Hagel der Geschosse und im Willen der Bajonnette? Nein, diese großen, herrlichen, stolzen Eigenschaften sind jedes deutschen Mannes Eigentum gewesen, jedes deutschen Mannes, gleichviel, ob er auf dem Schlachtfeld für Kaiser und Reich stand, oder hinter der Front seine Tätigkeit verrichtete. Zeigen wir uns unserer Heiden draußen würdig und bemühen wir uns, ebenso pflichttreu und wacker dazustehen, wie sie.

Das Lösungswort, das in Polen galt, „Durch“, das gilt auch für uns Gewerkschaftler.

Ganz besonders aber gilt dieses Wort für unsere Frühjahrssagitation. Wir kennen unsere Pflichten, wir wissen, was wir erreichen müssen. Glänzende Beispiele von Tatkraft und beharrlicher Arbeit stehen uns vor Augen. Denken wir nur an die Agitation im vorigen Frühjahr. Ein ernst, stimmungsvoller Aufbruch und zielbewusstes Stecken in allen Ortsgruppen und Zahlstellen und als wir Offiziere zählten, waren an launend neue Mitglieder unserer großen Sache gewonnen. Die äußeren Verhältnisse mögen sich infolge des Krieges etwas verschoben haben, vielleicht auch etwas schwieriger geworden sein, aber dafür leben wir auch in einer höheren, größerer Zeit, die unseren Seelen ungeheure Spannkraft verleiht, und selbst das Schwierigste uns leicht erscheinen läßt. Ein Blick auf die Schlachtfelder und den heroischen Mut unserer Krieger draußen genügt, um auch unser Herz ganz zu füllen mit frischlodender Begeisterung für unsere Ziele.

Das ist das Erste, dessen jeder bedarf, der Großes erstreben will. Dieses Ueberzeugtsein von seiner Sache, dieses feste, unumstößliche Bewußtsein, daß man für eine gerechte Tat, ist Hauptvoraussetzung für jeden, der auf die Agitation hinausgeht. In unseren Herzen muß die Begeisterung und die Ueberzeugung von unserer Sache so groß sein, so gewaltig, daß die Funken überspringen in das Herz des Unorganisierten und Indifferenten und ihn in unsere Sache zwingen. Ein Agitator ohne diese Flamme ist schon gescheitert, bevor er die Treppe zum Unorganisierten hinaufgegangen ist. Alle sollen wir Agitatoren sein, aber wir sollen auch rechte Agitatoren sein. Nicht solche, deren Agitationsstoff nur im Aufzählen von Unterstützungsarten besteht und das Wichtigste, die Hauptelemente gewerkschaftlichen Lebens sozusagen vergißt. Damit erzziehen wir uns keine stummstehenden Männer, die Kämpfe, vielleicht schwere Kämpfe durchhalten müssen, sondern Schwächlinge, die anfangen mürrisch zu werden und austreten, wenn der Unterstützungsgegenstand nicht mehr so reichlich fließt. Unsere hohen Ziele müssen wieder mehr bei unserer Agitation in den Vordergrund gestellt werden. Ein Mann, der auf diese Weise gewonnen wird, ist wie ein Fels im Meer, an dem die Wogen branden, aber nicht ihn wegzureißen vermögen. Aber die andern, die man gewann, indem man ihnen in den leuchtendsten Farben alle möglichen Unterstützungen darstellte, sind wie der Sand, den eine Welle zusammendringt, die folgende aber schon wieder zerstreut. Unauslöschlich müssen wir unserem Geiste das Ziel unseres Verbandes einschreiben, wie es in Paragraf 2 unseres Verbandsstatutes steht. Das ist die Richtschnur, das ist der beste Agitationsstoff. Den sollen wir gebrauchen bei der Hausagitation, bei der Werkstattagitation oder wo sich sonst Gelegenheiten bieten, mit Unorganisierten oder Indifferenten zusammen zu kommen. Die Kollegen, die wir auf diese Weise gewonnen, sind brauch-

bare, zielbewusste Gewerkschaftler, die mit Begeisterung und Ueberzeugung unserer Fahne folgen. Und eben diese hohe, frische Begeisterung und diese wahre Ueberzeugung ist das Grundvoraussetzungs für jeden Agitator. Das Erste und Wichtigste, das stets in seinem Herzen brennen soll.

Mein Kriegsfreiwilliger.

Noch einmal die Hand! — Nein, ich halte dich nicht, Du lieber, sonniger Junge. Ich seh' dich, ich fühl' dich, ich spreche ja nicht, Ich meißte die bebende Zunge.

Nun ziehst du dahin und ich bleibe zurück, Muß ohne dich weiterleben; Aus den Augen leuchtet dir edelstes Glück, Wie du selbst es immer gegeben.

Du opferst dich willig dem Vaterland, Du fürchtest den Tod nicht — nicht Wunden. In dir ist ein heiliges Feuer entbrannt, Das ich schauernd hab' mitempfinden.

Ich hielt dich, als Gott dich mir hatte geschenkt, Als wollt' ich dich nimmer lassen, Heut halt ich dich nicht, weil es Gott so gelenkt Ich kann es mit Mühe nur fassen.

So zieh denn, mein Junge, von Siege zu Sieg, Wie du hoffest in heißem Verlangen, Und kehrest du heim aus dem heiligen Krieg, Will mit Stolz ich dich zärtlich umfangen.

Und kehrest du nicht heim, dann klage ich nicht, Dann wart' ich voll Demut im stillen, Bis zum eigenen Tod — bis zum jüngsten Gericht, Und füge mich Gottes Willen.

Wenn aber dann an dem jüngsten Tag Der große Weckeruf erklingen, Dann weiß ich, ist meine erste Frag' Nach meinem geliebten Jungen.

Diese helle, flammende Begeisterung und diese treue Ueberzeugung schließen aber auch ein, daß man vor keiner Mühe und Arbeit zurückschreckt. Ob Regen oder Sonnenschein, wenn Hausagitation stattfinden soll, darf keiner fehlen. Viele wichtige Vorarbeiten sind zu erledigen. Das erste ist das Sammeln guter Adressen, die genaue Angabe des Namens, des Alters, der Wohnung, des Berufes, des Berufes, auf dem er beschäftigt ist, alles Fragen, die von großer Bedeutung sind, und die deshalb mit größter Genauigkeit festzustellen müssen. Dann folgen die Vertrauensmännereignungen, in denen die Pläne für die Hausagitation besprochen, und Winke und vielseitige Anregungen gegeben werden. Man sage nicht, ich will sehr gerne an der Hausagitation teilnehmen, aber für das andere habe ich keine Zeit. Wer so spräche, wäre nicht vom rechten Geiste eines Gewerkschaftlers besetzt. Was würdet Ihr von einem Manne halten, der gerade in die Schlacht ziehen wollte, sich aber weigern würde, vorher den Waffendienst nutzuzumachen? Ebenso handelt ein Gewerkschaftler, der auf die Hausagitation gehen will, aber die Besprechungen und Anregungen, in denen ihm das Agitationsmaterial geboten wird, für nichtig erachtet. Gerade hierin zeigt sich der Unterschied zwischen dem Gewerkschaftler, der dem die Akten für den Verband Lebenssache geworden ist und dem, welchem die Begeisterung nur ein Strohfeuer ist, das schnell erlischt. In der nachhaltigen, systematischen Arbeit, die Opferfreudigkeit und Pflichttreue verlangt, zeigt sich der wahre Gewerkschaftler, der für seinen Verband alles tut.

Auf diesen beiden Pfeilern, begeistertster Ueberzeugung und guter Vorarbeit, ruht der Erfolg bei der Agitation. Ueber allem aber schwebt der feste Wille, niemals nachzulassen, sondern den Kampf mit allen Schwierigkeiten aufzunehmen. Sind diese Forderungen erfüllt, dann ist die Bahn frei, dann kann der Kampf geführt werden gegen Laubbild und Weisheitsfabeln. Dann sind auch wir stark genug und unsere Parole „Durch“ wird uns Erfolge bringen für unsern Christlichen Metallarbeiterverband.

Unsere Lebensmittelversorgung im Kriege

Alles drängte darum zu einem radikalen Eingriff der Regierung, zumal die Vorratserhebungen vom 1. Dezember kein besonders günstiges Bild boten. Manche erwarteten das Heil von einer Erhöhung der Höchstpreise. Ein weiteres Anzeichen der Preisdrücke wäre indes so bedenklich und dabei

so wenig erfolgversprechend, daß die Regierung darauf nicht eingehen wollte. Die Regierung überzeugte sich, daß nur die Beschlagnahme, die vor allem auch von dem Kriegsausbruch der Konsumenten empfohlen wurde, Hilfe bringen konnte. Und am 25. Januar verordnete sie demgemäß:

1. Vom 26. Januar ab darf kein Mehl mehr an Private abgegeben werden. Mit Beginn des 1. Februar sind im Deutschen Reich beschlagnehmbar: a) alle Vorräte an Weizen (Dinkel, Speltz), Roggen, allein oder mit anderer Frucht gemischt, auch ungedroschen für die Kriegsgetreidegesellschaft in Berlin; b) alle Vorräte an Weizen-, Roggen-, Hafer-, Gerstenmehl für den Raum der Provinz, in dessen Bezirk sie sich befinden. Die Vorräte an Getreide und Mehl, die zusammen einen Doppelzentner nicht übersteigen, nimmt die Regierung von der Beschlagnahme aus und den Landwirten gestattet sie zur Ernährung eines jeder Angehörigen ihres Betriebs monatlich 9 Kilogramm und zur Selbstbestellung des erforderlichen Saatguts zu verwenden. In den beschlaggenommenen Vorräten dürfen von den Besitzern keine Veränderungen vorgenommen, insbesondere darf von ihnen nichts mehr veräußert werden. In der Zeit vom 1.—5. Februar hat jeder, der Getreide oder Getreidemehlvorräte besitzt, der Beschläge Angabe zu machen über deren Umfang. Die Verbrauchsregelung überwiegt sie einer Reichsverteilungsstelle, die in Verbindung mit der Kriegsgetreidegesellschaft unter hilsreicher Beteiligung der Gemeindevorstellungen die Verteilung der Vorräte über das ganze Reich vorzunehmen hat.

Die Bundesratsverordnung stellte nur das Gerippe dar; die Landeszentralbehörden und die Kommunalbehörden haben noch eine ganze Reihe Bestimmungen zu treffen, um die Bundesratsverordnungen durchzuführen. Im großen und ganzen läßt sich aber jetzt schon erkennen, wie die Verteilung der Vorräte geregelt werden wird. Durch die Anzeigepflicht wird zum ersten Male genau festgestellt, wie viel Vorräte an Getreide und Mehl wir im Lande haben. Und danach muß sich der Verbrauch richten. Die Reichsverteilungsstelle ordnet an, wie viel Getreide in einem bestimmten Zeitraum pro Kopf der Bevölkerung höchstens verbraucht werden darf. (9 Kilogramm pro Monat, und reguliert die Vorratsverteilung auf die Gemeinden. Die wichtigsten und schwierigsten Aufgaben sind den Gemeindevorstellungen zu überweisen. Sie haben zunächst festzustellen, ob der in ihrem Bezirk liegende Vorrat für die Ernährung ihrer Bürger reicht. Haben sie einen Ueberschuß, dann müssen sie ihn durch die Reichsverteilungsstelle abliefern, haben sie Mangel, dann bekommen sie das Nötige von dieser Stelle überwiesen. Sie haben dann den Verbrauch in ihrem Bezirk nach den Bestimmungen der Reichsverteilungsstelle zu regeln, insbesondere die Verteilung von Mehl, an Bäcker, Konditoren und Kleinbäcker. Der Mehlverbrauch soll unter allen Umständen eingeschränkt werden. Nach der Bundesratsverordnung dürfen jetzt schon Bäcker und Konditoren täglich nur drei Viertel so viel Mehl verbäcken, als ihr durchschnittlicher Tagesverbrauch in der ersten Hälfte des Monats Januar betrug. Die Kommunalbehörden sind ferner noch berechtigt, anzuordnen, daß nur Einheitsbrot gebacken werde; das Verboten von Kuchen zu verbieten, die Verteilung von Brot und Mehl auf bestimmte Mengen, Abgabestellen und Zeiten sowie in anderer Weise zu beschränken; vorzuschreiben, daß Brot nur gegen Vorlegung eines behördlichen Ausweises (Brotkarte) verabfolgt werden darf. Sie haben auch den Preis festzusetzen für das von ihnen ausgegebene Mehl. Zur Durchführung ihrer Maßnahmen bilden sie besondere Ausschüsse. (Zur Bildung dieser Ausschüsse hat die schließliche Regierung vorgeschrieben: Die Mitglieder der Ausschüsse müssen zur Hälfte aus Konsumenten bestehen, von denen zwei Drittel Arbeiter sind.

2. Gleichzeitig verordnete die Regierung zur Sicherstellung von Fleischvorräten: Die Städte und die Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern sind verpflichtet, zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch einen Vorrat an Tauerware zu beschaffen und dessen Aufbewahrung sicher zu stellen. Zur Erfüllung dieser Verpflichtung kann den Behörden oder einem Dritten das Eigentum an Schweinen von der zuständigen Behörde übertragen werden. Hier ist die Beschlagnahme also nicht gegeben. Sie kann aber von der zuständigen Behörde angeordnet werden.

Roma niemals hat eine Regierung so tief eingegriffen in das Leben eines Volkes als jetzt der deutsche Bundesrat. Und kaum jemals hat eine bedeutende Regierungsverordnung so allgemein die Zustimmung des Volkes gefunden, als die neue Regierungsverordnung. Wir erblicken in ihr Garantien dafür, daß der englische Hungerplan vereitelt wird. Denn jetzt ist die Regierung im Besitze der Getreide- und Mehlvorräte. Jetzt kann sie jeglichen Mißbrauch dieser köstlichen Güter durch Verfüllern usw. vorbeugen, und den Verbrauch so regulieren, daß wir bis zur nächsten Ernte auskommen. Hoffentlich werden jetzt alle Maßnahmen auch allgemein durchgeführt, daß sich ihnen niemand mehr entziehen kann. Eine Aufgabe wird jedenfalls der Regierung jetzt noch notwendig erwachsen: Da der Brotverzehr eingeschränkt wird, die Bevölkerung hinreichend mit Kartoffeln zu versorgen. Es wäre gut, wenn sie sich recht bald auch in dieser Beziehung zu energischen Maßnahmen entschließen würde. Ihre Vorbereitung zur Sicherstellung von Fleischvorräten scheitern auch noch andere Mängel zu haben. Wir haben indes die Hoffnung, daß sie sie beseitigen wird, sobald sich die Verordnungen als ungenügend erweisen werden. W. E.

Mit den zum Kriegsdienst Eingezogenen steht die Gruppe in enger Verbindung. Allmählich wird den Kollegen das Verbandsorgan zugesandt. Auch Situationsberichte und Lebensgaben gehen von Zeit zu Zeit ab.

Bewegungen, an denen wir beteiligt waren, wurden drei verzeichnet. Zwei davon brachten nicht den ganzen gewünschten Erfolg, eine hatte vollen Erfolg.

Unser Kaffee es sich nicht nehmen lassen, einen formvollendeten Jahres- und Kassenericht aufzustellen, der vom Kass. Mauer in entsprechender Weise gewürdigt und ergänzt wurde.

Die Elnordnung der Arbeiterbewegung in die gesellschaftliche Ordnung, ist nach den Ausführungen unseres jetzigen Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg die größte Aufgabe der gegenwärtigen Zeit.

Wir christlich organisierte Arbeiter aber, die wir an eine Zukunft unserer Bewegung und eine Hebung unserer Lage glauben, dürfen uns durch nichts von unserem Wege, der auf das Zentrum des sozialen Problems zutrifft, abbringen lassen.

Wir christlich organisierte Arbeiter aber, die wir an eine Zukunft unserer Bewegung und eine Hebung unserer Lage glauben, dürfen uns durch nichts von unserem Wege, der auf das Zentrum des sozialen Problems zutrifft, abbringen lassen.

Wir christlich organisierte Arbeiter aber, die wir an eine Zukunft unserer Bewegung und eine Hebung unserer Lage glauben, dürfen uns durch nichts von unserem Wege, der auf das Zentrum des sozialen Problems zutrifft, abbringen lassen.

Neigung hätten, sich über ihre Verhältnisse und Unterhaltsmittel hinaus zu vermehren und da der Grund und Boden nicht vermehrbar sei, so würde die Erde leicht überflutet werden.

Gerade Deutschland hat hierin Vorbildliches geleistet. Es sei nur an den großen Agrarökonomer Justus von Liebig erinnert (den die meisten Leser als den Erfinder des Fleischextraktes kennen werden), der die Bodendüngung auf ganz neue Grundlagen stellte.

Es kommt mir bei diesen Betrachtungen weniger auf die Ergebnisse in der Landwirtschaft, in der Industrie, im Handel und Gewerbe an, als darauf (wie dies ja auch im Titel zum Ausdruck kommt), zu zeigen, wo die Kräfte sind, die Deutschlands Stärke ausmachen, welcher Art sie sind, und was wir von ihnen zu erhoffen haben.

unter Kaffee es sich nicht nehmen lassen, einen formvollendeten Jahres- und Kassenericht aufzustellen, der vom Kass. Mauer in entsprechender Weise gewürdigt und ergänzt wurde.

Von den ungefähr 130 Mitgliedern unserer Ortsgruppe wurden bis zum 1. Januar 41 zur Jahne einberufen. Die Zahl der Neuaufnahmen betrug 36 gegen 65 im Vorjahre.

Die Elnordnung der Arbeiterbewegung in die gesellschaftliche Ordnung, ist nach den Ausführungen unseres jetzigen Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg die größte Aufgabe der gegenwärtigen Zeit.

Wir christlich organisierte Arbeiter aber, die wir an eine Zukunft unserer Bewegung und eine Hebung unserer Lage glauben, dürfen uns durch nichts von unserem Wege, der auf das Zentrum des sozialen Problems zutrifft, abbringen lassen.

Wir christlich organisierte Arbeiter aber, die wir an eine Zukunft unserer Bewegung und eine Hebung unserer Lage glauben, dürfen uns durch nichts von unserem Wege, der auf das Zentrum des sozialen Problems zutrifft, abbringen lassen.

Wir christlich organisierte Arbeiter aber, die wir an eine Zukunft unserer Bewegung und eine Hebung unserer Lage glauben, dürfen uns durch nichts von unserem Wege, der auf das Zentrum des sozialen Problems zutrifft, abbringen lassen.

Wir christlich organisierte Arbeiter aber, die wir an eine Zukunft unserer Bewegung und eine Hebung unserer Lage glauben, dürfen uns durch nichts von unserem Wege, der auf das Zentrum des sozialen Problems zutrifft, abbringen lassen.

Wir christlich organisierte Arbeiter aber, die wir an eine Zukunft unserer Bewegung und eine Hebung unserer Lage glauben, dürfen uns durch nichts von unserem Wege, der auf das Zentrum des sozialen Problems zutrifft, abbringen lassen.

Wir christlich organisierte Arbeiter aber, die wir an eine Zukunft unserer Bewegung und eine Hebung unserer Lage glauben, dürfen uns durch nichts von unserem Wege, der auf das Zentrum des sozialen Problems zutrifft, abbringen lassen.

Wir christlich organisierte Arbeiter aber, die wir an eine Zukunft unserer Bewegung und eine Hebung unserer Lage glauben, dürfen uns durch nichts von unserem Wege, der auf das Zentrum des sozialen Problems zutrifft, abbringen lassen.



Das Eiserne Kreuz

für ihre Tapferkeit vor dem Feinde wurde folgenden Verbands-Kollegen verliehen:

- Fritz Drowagki, Essen-Ruhr
- Ferd. Paggel, Fröndenberg
- Johann Paulen, Gelsenkirchen
- Bernhard Rock, Iffenburg
- Greg. Schmidkofer, Ludwigsburg
- Gustav Berger, Mannheim
- Albert Jüngst, Netphen

Bis jetzt haben sich 200 unserer Kollegen das Eiserne Kreuz und andere Ordensauszeichnungen erworben.

Wir beglückwünschen diese Tapferen und hoffen, daß sie gesund in unsere Reihen zurückkehren

dazu, daß Lehrlinge bei der Löhnung tatsächlich mit einer leeren Portion nach Hause geschickt wurden. Außerdem sollte statt der 14tägigen die monatliche Löhnung mit 14tägiger Abschlagszahlung eingelöst werden.

Doch bald zeigten sich Reibungsflächen wieder an einer anderen Stelle, indem sich die Firma weigerte, den im Frühjahr 1913 durch eine Bewegung erzielten Zuschlag auf Sonntagsarbeit von 50 Prozent zu zahlen.

Im Mittelpunkt des Versammlungswesens standen im Berichtsjahre einige Vorträge des Kollegen Mauer über die Lage der deutschen Lokomotivindustrie auf dem Weltmarkt, sowie über die „Praktische Anwendung der wissenschaftlichen Betriebsleitung in den Maschinenfabriken“.

Die kriegsfristige Tätigkeit des Verbandes war auch in dem Bereich unserer Ortsgruppe eine weitverzweigte und wirksame. Die Gemeinde Bekdorf hatte die Auszahlung der Kriegsunterstützung tatsächlich dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins übertragen.

Das eben Erläuterte nimmt sich in Zahlen ausgedrückt etwa so aus: Deutschlands Kraft zeigt sich in 22 Universitäten mit rund 70000 Hörern (Wintersemester 1913/14), in 11 technischen Hochschulen mit 17000 (rund) Hörern, in 3 Bergakademien mit 765 Hörern, in vier Forstakademien mit 328 Hörern, in vier landwirtschaftlichen Hochschulen mit 328 Hörern, in vier tierärztlichen Hochschulen mit 1513 Hörern, in 6 Handels- und gewerblichen Hochschulen mit rund 8000 Hörern; in 16 Handelsschulen und ähnlichen öffentlichen Unterrichtsanstalten für bildende Künste mit insgesamt 3251 Hörern, in 11 Hochschulen und ähnlichen öffentlichen Unterrichtsanstalten für Musik. Nach der schlußstatistischen Erhebung von 1911 Deutschland 61557 Volksschulen mit 148217 Lehrern und 39268 Lehrerinnen, Privatschulen mit Volksschulzweigen (oder Mittelschulen) 914, Lehrer 6278, Lehrerinnen 5787. In 1687 höheren Lehranstalten (ausgeschlossen oder vorwiegend für Knaben) unterrichteten 22941 427644 Schüler. Mädchenanstalten gab es 829 mit 3012 vollbeschäftigten Lehrern und ebenso 9386 Lehrerinnen lehrten 234461 Schülerinnen (davon 2051 Knaben).

Eine große Zahl von technischen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Schulen (öffentliche und private) reihen sich dem genannt an (die genaueren Angaben fehlen. Der Selbst- und private Einzelunterricht hat bei uns eine hohe Blüte erreicht. In dem ganzen Schulwesen werden Kräfte herangebildet, die zur Stärke unserer Nation ein beträchtliches beitragen. Ueberall, wo wir hinschauen, da finden wir den Zug zur Gründlichkeit, zur Ehrlichkeit, zur Wahrheit, zur Treue und zur Ehrlichkeit. Wir haben manche Wünsche für den Ausbau und die Verbesserung unseres Unterrichts- und Bildungswesens, aber, verglichen mit den uns bekümmerten Völkern, können wir sagen, daß wir voraus sind. Die Statistik der Analphabeten beweist dies. Die deutschen Bundesstaaten haben fast ausnahmslos wenig Analphabeten. Unter 10000 Ausgehobenen waren 1908 in Deutschland 4 Analphabeten, in England (1904) 100, in Frankreich (1903) 400, in Rußland (1895) 6110. Den Zahlen eine Erläuterung beizugeben, würde ihren Wert und ihre Bedeutung nur beeinträchtigen. Nur das eine mag gesagt sein: Nach Barbarel sehen unsere Zahlen nicht aus.

Die Anwendung wissenschaftlicher Ergebnisse ist Technik. In der Technologie wird gelehrt, welches Verfahren angewendet werden muß, um rohe Naturprodukte zu Gegenständen des menschlichen Gebrauches herzustellen. Im weiteren Sinne des Wortes bedeutet aber Technik die Anwendung bestimmter Lehren, die Ausführung des Gelehrten, der Vorschriften oder Regeln.

(Schluß folgt)

später allgemein zu der Aufbringung der Mittel für diese Unter-
stützungen mit herangezogen wurden. Bezüglich der Krankenver-
sicherung der Kriegsteilnehmer haben auch hier die Organisationen
das weitgehendste versucht, um die Lokomotivfabrik zur Zah-
lung dieser Beiträge zu veranlassen. Die Firma lehnte dieses
jedoch ab, weil sie selbst in weitgehendstem Maße die Krieger
und deren Hinterbliebenen zu unterstützen gedenkt und muß
darum weiteres abgewartet werden. Auch sonst hat es an
der verschiedenartigen Aufsicht über die Kriegsgefege- und
Versorgung nicht gefehlt und kann auch hier der Erfolg nicht
ausbleiben, wenn die einmal beschrittenen Wege auch für die
Zukunft eingehalten werden.

Wie unsere Generalversammlung zum Schluß in ehrenvollen
Gedanken der im Felde stehenden Verbandsmitglieder und ins-
besondere unseres Ortsgruppenvorsitzenden gedachte, der trotz
seiner erst fünfmonatlichen Militärlaufbahn schon zum Befreiten be-
fördert wurde, so wollen wir auch am Ende unseres Berichtes
ihrer gedenken und sie selbst reden lassen über das, was unsere
Aufgabe für die Zukunft sein muß. In einem an unsere
Ortsgruppe gerichteten Feldbriefe, der vom Geiste glühender
Vaterlandsliebe, Todesverachtung und begeisternden Mut gerade-
zu überfließt, heißt es wörtlich: „Es ist ein er-
hebendes Bewußtsein, sein Blut fürs Vaterland vergießen zu
können, mütig gehen wir vorwärts, erfüllen unsere Pflicht und
wollen uns der Väter würdig zeigen. Und wie wir auf blut-
getränktem Schlachtfeld unsere Pflicht erfüllen, so können auch
ihr es, wenn auch nicht auf dem Kriegsschauplatz. Und deshalb
Kollegen richte ich als euer alter Vorsitzender einen Appell an
euch und rufe unter Kanonenbrüllen, und Kugelfläusen, unter
Schrapnellhagel und Granatpfeifen vom Felde der Ehre euch zu:
Freunde! vergesst den Verband nicht, werbet,
agitiert und schafft für ihn! Denn für eine ebenso
gute und gerechte Sache, wie wir mit unserm Blute hier kämpfen,
kämpft auch ihr. Laßt euch keine Mühe zu groß sein, idient
harnischt, wenn es heißt für den Verband zu schaffen. Tragt
den Geist, der einen echten christlichen Gewerkschaftler befeuert,
auch auf andere über und erzieht unsere guten, treuen Jungen
zu echten Gewerkschaftlern. Mancher, der bis jetzt anderer Ge-
sinnung war, wird, wenn er wieder heimkehrt, andere Gedanken
in sich aufnehmen und bei uns seinen Platz suchen. Behauptet
das Gebiet, welches wir in Friedenszeiten uns dort erworben
haben und macht auch kühne neue Vorstöße. Zum Sturm!
Seitengewehr pflanzt auf und dann frisch fröhlich ans Werk,
ans Vorkämpfen ans Werben neuer Mitkämpfer für den christlichen
Metallarbeiterverband!

Liebe Freunde! erfüllt diese eure Aufgabe und ihr dient
damit euch wie uns und dem geliebten deutschen Vaterland ebenso
gut, wie auch wir hier auf dem Schlachtfeld!
Mit Gott und kollegialem Gruß euer
Willy Br.“

Bücherchau

Sven Hedins Kriegsbuch.

Sven Hedin „Ein Volk in Waffen“. 192 Seiten, 32 Abbildungen
(26 Photographien, 6 Zeichnungen). Feldpostausgabe 1 Mark.
Leipzig, F. A. Brockhaus.

Der berühmte Forscher schildert darin „die größten Eindrücke
seines Lebens“, wie er sie an der deutschen Westfront, als Gast
im Hauptquartier des Kaisers, auf den blutgetränkten Schlach-
telfeldern, in den Schützengräben und Bunkern, in den von unseren
Selbstmännern besetzten Gebieten Belgiens und Frankreichs im
September und Oktober vorigen Jahres erlebt hat. Dieses
Buch Hedins ist ein Hohes Lied auf den deutschen Idealismus,
auf deutsche Tapferkeit und Menschlichkeit, auf deutsche Tat-
kraft und deutsche Ueberlegenheit — zugleich eine Sublimierung
zum Sieg unserer gerechten Sache, von dem kein Deutscher
zweifeln kann, als dieser Schwede. Es ist den
deutschen Soldaten gewidmet, es soll sie erfreuen
und erheben, es soll ihnen ins Feld gesandt werden und in Ruhe-
pausen des Kampfes, selbst in den Schützengräben bei jedem
unserer Helden die Flamme patriotischer Begeisterung immer
auf neue entfachen. Es soll von jedem Angehörigen eines
deutschen Krieges gelesen werden und ihn stolz machen auf
die unvergleichlichen Leistungen unseres Heeres.

Den Reichtum an Kriegsbildern, den Hedin in diesem Buch
an unseren Augen vorübergleiten läßt, bezeichnet folgende Aus-
wahl der 31 Kapitelüberschriften: Kriegsbilder auf der Fahrt —
Im Hauptquartier — Der Kaiser — Beim Kronprinzen — Im
Schrapnellfeuer — Die „Brummer“ bei Echisontaine — Sturm
auf Varennes — Das Feldlazarett in der Kirche von Romagne
— Ein Brief an den Kaiser — Die Eisenbahn im Kriege —
„Barbarische“ Justiz — Der Krieg in der Luft — Deutsches
Sanitätsweien im Felde — Die Feldtelephonstation — Am
Scherenfernenrohr — Feldgottesdienst — „Mandalismus“ — Ant-
werpen einen Tag nach seinem Fall — Löwen — Das Bom-
bardement von Ostende — An der Front bei Lille — Im Schüt-
zengraben Allerfeelen — Kronprinz Rupprecht von Bayern —
Tommy Atkins in Gefangenenschaft — Die englische Lüge, ufm.
Hedins „Ein Volk in Waffen“ ist aber nicht nur die vollstän-
dige Tat eines tapfern „Neutralen“, bestimmt, die ausländischen,
besonders englischen Lügenfestungen in die Luft zu sprengen,
sondern auch ein literarisches Meisterwerk, in dem sich der
Schriftsteller Hedin selbst übertraffen hat. Aus diesen Gründen
und bei dem billigen Preise können wir, das 192 Seiten starke,
mit 32 Illustrationen, Photographien und eigenen Zeichnungen
geschmückte Buch unsern Lesern gar nicht dringend genug em-
pfehlen. — Das interessante Werk ist in unseren Geschäftsstellen
zu haben.

Sorge für die Hinterbliebenen und Kriegsversorgung.

Was soll man für den Fall seines Todes vorbereiten?
Wie macht man sein Testament kostenlos selbst ohne Anwalt?
Hat, Hilfe und Unterstützung für alle Hinterbliebenen- und
Kriegsversorgung. Mit Formularen und Beispielen. von Dr.
jur. E. Karlemeier und Generalsekretär Paul E. Vera. 100
Seiten. Preis 1,10 Mark zu beziehen von Verlag E. W. H. H. H. H.
unserer Geschäftsstelle und allen guten Buchhandlungen. Es
ist jedermanns Pflicht, seine Angelegenheiten rechtzeitig zu
ordnen. Nicht erst der Tod den Menschen an, das erkennt
man so recht in unserer Kriegszeit. Niemand weiß, wie nahe
ihm sein Ende ist. Darum ist es heilige Pflicht des Lebenden,
seine Familien-, Vermögens-, Erb- und Wirtschaftsverhält-
nisse so zu ordnen, daß jederzeit für seine Familie, die Hin-
terbliebenen alles Erforderliche bestimmt ist und sie nicht
tallos und unvorbereitet den Geschicksnissen gegenüberstehen.
Das vorliegende Büchlein enthält alles Nötigste über
Testament, Erbrecht und Nachlaß, bis ins kleinste gehende

Anweisungen für die Hinterbliebenen, die man als Muster-
anweisungen verwendet und ausführliches über die Kriegs-
versorgung der Witwen und Waisen. Es gehört daher in
jede deutsche Familie, besonders in solche der Kriegsteil-
nehmer und wird Tausenden eine gute Anweisung zur Sorge
für die Hinterbliebenen sein, kann auch leicht den Angehö-
rigen als Feldpostbrief nachgesandt werden, da es im Ge-
schäftsformal vorliegt. Man wird damit viele Kosten, Sorge,
Kummer und Streßigkeiten vermeiden, den Hinterblie-
ben in den schwierigsten Stunden des Lebens eine wertvolle Stütze
bieten.



Den Heldentod

im Kampfe für das Vaterland starben
folgende Kollegen:

- Heinrich Löh, Köln-Bingst
Ritter des Eisernen Kreuzes,
- August Schriebers, Dülken
- Gerhard van Ratingen, Dülken
- Heinrich Fleuth, Dülken
- Mathias Brörkes, Dülken
- Anton Walterbach, Dülmen
- Fritz Kreuzenbeck, Essen
- Fritz Meier, Essen
- B. Schuhmacher, Gelsenkirchen
- Mag Rindfleisch, Gladbach
- Hubert Lahme, Hoppecke
- Heinrich Berger, Mannheim
- Wilhelm Scheufeld, Neerbroich
- Adam Vog, Offenbach
- August Schoppe, Offenbach
- Franz Halbe, Olpe
- Franz Schmitz Rath-Heumar
- Franz Vökl, Schweinfurt
- Andreas Thurn, Stolberg
- Andreas Läufer, St. Georgen

Durch den Krieg sind uns bis jetzt 486
wackere Kollegen entziffen worden.

Das Andenken dieser Kollegen wird im christl.
Metallarbeiterverband stets in Ehren gehalten.

Sie mögen ruhen in Frieden.

Briefkasten

An Verschiedene. Aus Raumangel mußten einige
Berichte zurückgestellt werden.

Versammlungs-Kalender

Kollegen und Kolleginnen!
Besäumt ohne Grund keine Versammlung!

- Sankt. Abends 8 1/2 Uhr im katholischen Gefellenhaus, Kirch-
hofsstraße.
- Ratingen. Abends 8 1/2 Uhr im Lokale Kürten, Bechemerstr.
- Sonntag, den 21. Februar.
- Duisburg (Verwaltungsstelle). Die Jahres-Generalversammlung
unserer Verwaltungsstelle findet am Sonntag, den 21. Fe-
bruar, nachmittags 4 Uhr im kath. Gefellenhaus in Duisburg,
Josephsplatz, statt. Unser Verbandsvorsitzender, Kollege Wie-
ber und unser Bezirksleiter, Kollege Hirtjes, Essen, haben
ihr Erscheinen zugesagt.
- Düsseldorf-Fingern. Vormittags 11 Uhr bei Schmalbauch,
Birkenstraße 46.
- Düsseldorf-Gerresheim. Vormittags 11 Uhr im „roten Hahn“,
Grünlicherstraße 18.
- Düsseldorf-Dereadorf. Nachmittags 5 Uhr bei Paas, Anna-
straße 33.
- Düsseldorf. 11 Uhr morgens im Kaiserhof. Versammlung.
- Essen Jugendklasse. Abends 6 Uhr Jahresversammlung mit
Lichtbildervortrag über den Weltkrieg im Gefellenhaus,
Essen-West.
- Essen-Serresch. Abends 7 Uhr bei Kagenberg, Freistadtstr.
- Essen-Frohnhafen. Abends 7 Uhr bei Potgießer.
- Essen-Berckebach. Abends 7 Uhr bei Kasper, Hochstr.
- Gelsenkirchen. Vormittags 11 Uhr im Gewerkschaftshaus Vier-
kes, Vereinsstraße 59. Pünktlich erscheinen.
- Neuß. Nachmittags 5 Uhr im Lokale Hövels „zum Amts-
gericht“, Breiterstraße.
- Sonntag, den 28. Februar.
- Chemnitz. Nachmittags 3 Uhr im „Bäckereimesshaus“ Keit-
bahnsstraße 22. Generalversammlung. Pünktliches und
pünktliches Erscheinen aller Kollegen ist Ehrenpflicht.

Duisburg-Maudorf. Abends 8 Uhr bei Schrörs, Distr.
Sagen 1. W. Vormittags 1/11 Uhr im „Wilhelmshof“, Bahn-
hofstraße 19: außerordentliche Generalversammlung. Auch
die Frauen, besonders der im Felde stehenden Mitglieder
sind herzlich eingeladen. Referent Verbandsvorsitzender Rolf
Wieber, Duisburg.

Delde. Nachmittags 4 Uhr Generalversammlung bei
Sommer.

Desede, Sagen. Nachmittags 3.45 Uhr In Malbergen
bei Baller. Die Frauen der im Felde sich befindenden
Kollegen sind besonders eingeladen.

Mannheim. Morgens 1/11 Uhr Generalversammlung im Bern-
hardshof R. 1. 5a. Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Das beste Kriegsbuch, das bisher erschienen ist:

Ein Volk in Waffen

Den deutschen Soldaten und ihren Angehörigen
gewidmet von dem schwedischen Forscher und
Schriftsteller Sven Hedin. 192 Seiten mit
vielen Abbildungen. Preis 1 Mk. und 10 Pfg.
Porto bei freier Zusendung. Zu beziehen durch
Echo vom Niederrhein, Duisburg.

Ferner empfehlen wir den

Kriegs-Atlas

mit 10 guten Karten von sämtlichen Kriegs-
schauplätzen. Preis 1 Mk. bei freier Zusendung.

Der Kriegs-Atlas als Feldpostbrief

ist jedem im Felde Stehenden
willkommen. Der Atlas enthält
10 Kriegskarten über sämtliche
Kriegsschauplätze der Erde in
- elegantem Ganzleinenband. -
Gegen Zahlung von Mk. 1.60
senden wir ihn an jede uns
- aufgegebene Adresse. -

Echo vom Niederrhein
Duisburg, Mustelstraße 15.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
mehrere tüchtige

Schlosser und Schmiede

bei hohem Verdienst.
Aktien-Maschinenfabrik „Riffhäuserhütte“, Artern i. Thür.

Allen voraus **Kiepenkerl** -Tabate
sind die
von Oldenkott-Rees am Rhein,
überall käuflich!
Wegen ihrer außerordentlichen Beständigkeit jedes Rauchers Freund.

Arbeiter aller Berufe : der Eisenindustrie : und ungelernete Arbeiter

finden lohnende Beschäftigung in Mülheim-Ruhr
und Oberhausen. Zureisende wollen sich vormittags
auf unserem Verbandsbüro melden.
Mülheim-Styrum, Marienplatz 4.

Dreher und ältere Schlosser

die an der Bank arbeiten können, bei gutem Lohn
nach Gelsenkirchen gesucht. Zu melden beim
Kollegen Klumpe, Gelsenkirchen, Bohwinkel-
straße 78.